

Nein zur Stadtautobahn. Ja zur Verkehrswende!

standhaft-
bleiben.de



Liebe Mitglieder des BUND Naturschutz
in Nürnberg,

seit Ende der 1990er-Jahre engagieren sich BN-Aktive
gegen den Ausbau des Frankenschnellwegs, wodurch
mitten in Nürnberg eine Autobahn geschaffen würde.

Wir danken unserem Landesvorstand, dass auch
wir unsere Position zum Vergleich darstellen kön-
nen, nachdem die Befürworter des Projekts sogar im
Mauersegler werben durften.

Wir haben uns intensiv mit der Planung auseinander-
gesetzt. Gemeinsam mit Verkehrsexpert:innen und
Stadtplaner:innen entwickelten wir **Alternativen zum
Ausbau**.



Claus Bößenecker

Regierungsdirektor a.D. bei der Regierung von Mittelfranken, Jurist unter
Landrat Schuierer bei der Verhinderung der WAA Wackersdorf, langjäh-
riges Vorstandsmitglied des Fränkischen Albvereins und der BN-Kreis-
gruppe Nürnberg; BI gegen die Flughafen-Nordanbindung, Bürgerverein
St.-Leonhard-Schweinau, Reichswaldmedaille 2011

**„Ich bin gegen den Ausbau des FSW. Insbesondere
die geplante neue Zufahrt zum Inneren Ring beim
Kohlenhof und damit zur Altstadt lässt mich das
Projekt kritisch sehen: Wir brauchen nicht mehr,
sondern weniger Kfz-Verkehr in der Innenstadt.
Die BN-Klage ist noch nicht verloren. Jedes Jahr
Zeitgewinn bringt uns weiter. Jetzt aufzugeben,
wäre falsch.“**

In den über 20 Jahren haben wir **gemeinsam mit der
BN-Kreisgruppe** und **dem Landesverband** gegen den
Ausbau gekämpft und die Klage des BN inhaltlich und
auch finanziell unterstützt.



Tessa Ganserer

Mitglied des Bayerischen Landtags, Bündnis 90/Die Grünen,
langjährige Sprecherin des Bündnis gegen den FSW, BN-Mitglied

**„Ich möchte eine menschengerechte Stadt, mit mehr
Grün, Sitzplätze für ältere Menschen, wo Kinder auf
der Straße spielen können, die Bürgersteige nicht
mit Autos zugeparkt sind und Platz für Fahrradfahrer
auf der Straße. Der Ausbau des Frankenschnellwegs
würde mehr Autos in die Stadt ziehen und somit in
die völlig falsche Richtung führen. Mit dem Vergleich
gäbe der BN sein Ja zur autogerechten Stadt.“**

Unser Landesvorsitzender Richard Mergner stellte als
Landesbeauftragter bereits im Jahr 2009 fest: „Der
kreuzungsfreie Ausbau des Frankenschnellweges
wäre die Weiterführung einer verfehlten Verkehrspolitik
aus den 60er Jahren. In den 70er Jahren, als Nürn-
berg die Stadtautobahn südlich des Hauptbahnhofes
zum Tiergarten verwarf, war man schon weiter.“¹

¹Pressemitteilung 006/LFGS vom 15.01.2009



Bernd Baudler

Vorsitzender Verkehrsclub Deutschland Nürnberg, BN-Mitglied

„Ein Vergleich, der den Ausbau ermöglicht, widerspricht der auch vom BN angestrebten Verkehrswende. Attraktivere Straßen verlagern Fahrten vom ÖPNV auf das Auto. Die mindestens 700 Mio. Euro Baukosten müssen aber in den ÖPNV investiert werden. Damit könnte man die Stadt-Umland-Bahn gleich zweimal bauen! Der VCD unterstützt den BN gerne im weiteren Vorgehen gegen das Projekt - auch auf dem Rechtsweg.“

Jetzt haben es die Mitglieder der Kreisgruppe in der Hand zu entscheiden, wo der BN in der Nürnberger Verkehrspolitik steht. Die Stadt Nürnberg war nur zu geringen Zugeständnissen bereit. Dafür lohnt es sich nicht, jetzt aufzugeben.

Von uns darf es keine Zustimmung zur autogerechten Stadt geben

Denn mit diesem Vergleich gäben wir unsere Kernanliegen auf: Weniger Kfz-Verkehr in die Stadt hinein und durch die Stadt hindurch.



Thomas Schrollinger

Stadtrat ÖDP Mai 2008 – April 2020, BN-Mitglied

„Die Pläne für den Ausbau des Frankenschnellwegs beruhen auf einer überholten Verkehrspolitik aus dem vergangenen Jahrhundert. Die im Vergleich beschriebenen Vereinbarungen (Geschwindigkeitsbeschränkungen, Lärmschutz etc.) würden auch ohne Zustimmung des BN realisiert werden müssen. Der Vergleich dient im Wesentlichen nur dazu, den BN mit in die Haftung für den Ausbau zu nehmen.“

Besserer Lärmschutz? Geht auch günstiger!

Das wäre sofort, ohne Großbaustelle und deutlich günstiger erreichbar (unsere Alternativen unter www.standhaftbleiben.de). Der BN hatte wie der *Bürgerverein Siedlungen Süd* Tempo 80 auf der gesamten Strecke gefordert,

das lehnte der Freistaat ab. **Statt mehrerer Kilometer würden nur auf 300 m Länge** Tempo 80 festgelegt.

Lkw-Durchgangsverkehr? Nicht verhindert!

Das Transitverbot für Lkw bleibt, weil unüberprüfbar, auf dem Papier und gilt nicht für den Verkehr von und zum Hafen. Die verkehrslenkenden Maßnahmen an den Autobahnen sind unwirksam, **in Zeiten von Navis reichen Hinweisschilder nicht aus**. Der BN hatte ein digitales Verkehrsleitsystem gefordert, darauf wollte sich der Freistaat nicht einlassen.

Besserer Immissionsschutz? Nicht nachhaltig!

Der BN hatte die Einhaltung der Schadstoff-Grenzwerte gefordert. Die Stadt bietet **lediglich eine großflächige Verteilung der Schadstoffe** an den Tunnelportalen an. Die Vereinbarungen zur Luftreinhaltung sind gesetzliche Verpflichtung. Dafür braucht es keinen Vergleich.



Albrecht Kippes

1. Vorsitzender Bürgerverein Siedlungen Süd

„Wir als Bürgerverein haben beim Ausbau der A 73 für die Gartenstadt und Siedlungen Süd aus Lärmschutzgründen immer Tempo 80 bis zum Kreuz Nürnberg-Süd gefordert und waren froh, dass sich der BN dieser Forderung anschloss. **Mit dem Vergleich würde nur stadteinwärts auf wenigen hundert Metern Tempo 80 angeordnet, stadtauswärts gar nicht. Die Forderungen der Anwohner an den Lärmschutz werden mit dem Vergleich nicht erfüllt.**“

Radverkehrsförderung? Längst überholt!

Der Vergleich sieht 1,5 Mio. Euro/Jahr vor. Im Mai 2020 haben CSU und SPD vereinbart, den Radwegeetat auf 10 Mio. Euro pro Jahr zu erhöhen, weil ein Bürgerentscheid pro Radverkehr anstand. Der im Januar 2021 vom Stadtrat beschlossene **Masterplan nachhaltige Mobilität** geht sogar noch weiter.

Förderung des ÖPNV? Auch schon längst erstritten!

Der Vergleich sieht 1 Mio. Euro/Jahr Steigerung vor. Im Juni 2020 musste der Nürnberger Stadtrat auf Druck des Bürgerbegehrens das **365 Euro-Ticket** beschließen (Kosten ca. 35 Mio. Euro/Jahr ab 2023). Das macht den Vergleich irrelevant.

Verbindlichkeit? Fehlanzeige!

Der Vergleich ist voll von Begriffen wie „prüfen“, „in den Stadtrat einbringen“, „vorschlagen“, aber es fehlen verbindliche Zusagen. Der BN hatte einen gerichtlichen Vergleich gefordert, die Stadt besteht auf außergerichtlich. **Damit ist nichts einklagbar**. Die Stadt Nürnberg wird im Vergleichsvorschlag dort

konkret, wo es um Selbstverständlichkeiten geht (Stadtbahn nach Erlangen, Mobilitätsstationen). Dort, wo es im Sinne der Umwelt ums Eingemachte geht (Umweltzone, Durchfahrtsverbot für Lkw auf dem Frankenschnellweg) verhartet die Stadt im Konjunktiv.

Die Stadt Nürnberg sucht für ihre Steinzeit-Planung ein ökologisches Feigenblatt! Wollen wir, der BUND Naturschutz, dieses Feigenblatt sein?



Titus Schüller

Stadtrat, weiterer stv. Bezirkstagspräsident, DIE LINKE, BN-Mitglied

„Nürnberg braucht mehr Busse, Bahnen und Radwege – keine Stadtautobahn. Die vielen Millionen sind besser in den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, des Radwegenetzes und in das 365-Euro-Ticket investiert. Der vorliegende Vergleich ist kein guter Kompromiss sondern eine bittere Pille.“

Ziel des Vergleichs ist die Beendigung („Beilegung“) der BN-Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss.

Wir wollen, dass der BN standhaft bleibt.

Wir wollen die Klage weiterführen und gewinnen. Wir können erreichen, dass das Projekt insgesamt beerdigt wird. Denn: Ein wichtiger Punkt in der Klage des BN ist, ob die Stadt Nürnberg überhaupt befugt ist, eine Autobahn zu planen.

Wir wollen, dass der BN den Privatkläger im Parallelverfahren nicht allein lässt.

Wir wollen, dass der BN die Klage des VCD gegen den Ergänzenden Planfeststellungsbeschluss durch sein Festhalten an der Klage solidarisch unterstützt.



Günther Raß

Vorsitzender des Verein zum Schutz des Rednitztals,
Vorsitzender der BN-Kreisgruppe Nürnberg-Stadt von 2006 bis 2013

„Der Verein zum Schutz des Rednitztals hat über 30 Jahre mit dem BN gegen die Rednitztalautobahn gekämpft, letztlich erfolgreich. Mit dem Ausbau des FSW würde der Druck steigen, dieses Projekt wiederzubeleben. Jede Kraftanstrengung, den Ausbau aufzuhalten, ist es wert. Deshalb sagen wir Nein zum Vergleich.“

Diesen Vergleich zu schließen würde bedeuten, den Ausbau zu ermöglichen und ihm ausdrücklich zuzustimmen (§19 Abs. 1 des Vergleichs). Mit der Zustimmung würden wir in Mithaftung genommen werden für ein Projekt der überholten autogerechten Stadt.



Prof. Ingrid Burgstaller

Prof. für Städtebau und Stadtplanung, Fakultät Architektur Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm. Betreute das Projekt der TH zur Alternative Stadtboulevard Frankenweg.

„Verkehrsschnellwege sind trennende Elemente in der Stadt. Mit dem Ausbau wird diese trennende Wirkung weiter verfestigt. Vielerorts wird die Baulandgewinnung durch den Rückbau der Stadtautobahnen zu Stadtstraßen gerade entdeckt und gefördert. In Nürnberg ist man gerade dabei diese bestens erschlossenen innerstädtischen Wohnbauflächen zu vernichten. Was für eine Verschwendung!“

Liebe Mitglieder, lasst uns gemeinsam glaubwürdig und standhaft bleiben – gerade in dieser Zeit, in der viele junge Menschen für den Klimaschutz auf die Straße gehen. Fridays for Future fordern eine grundlegend andere Verkehrspolitik – allem voran, dass der Frankenschnellweg nicht ausgebaut wird. Wir, die mehr als 8.000 BN-Mitglieder in Nürnberg, stehen hier in der Pflicht der kommenden Generationen.



Gabriel Zickermann

Fridays for Future Nürnberg, Alter: 16, aktiv seit Februar 2019

„Wir als die nächste Generation sagen, dass Nürnberg mitten in der Klimakrise dem Autoverkehr keinen roten Teppich ausrollen darf. Warum sollen wir die Schulden zahlen, die heute noch für Projekte der Vergangenheit ausgegeben werden? Die coronabedingte Wirtschafts- und Finanzkrise reicht uns schon. Wir fordern, dass der BN dieses Projekt verhindert!“

Die Befürworter:innen des Frankenschnellwegs argumentieren immer wieder mit einer hohen Zustimmung (68 %) der Bevölkerung in Befragungen zum Ausbau¹. Gleichzeitig zeigen andere Umfragen die höhere Zustimmung (90 %) zur ökologischen Verkehrswende². Für uns zählt die Zustimmung zur Verkehrswende.

¹ Nürnberg Trend 2020 / ² VAG, Fakten und Daten, Band 9, März 2018

Die besseren Alternativen

✓ Digitales Verkehrsleitsystem

Bereits seit Ende 2015 liegt ein ausgearbeiteter Vorschlag für ein digitales Verkehrsleitsystem an den Autobahnen vor, um den Transitverkehr um die Stadt herum zu führen. Östlich von München funktioniert dies seit Jahren bestens.

✓ Lärmschutz für die Anwohner:innen

Der Lärmschutz wäre auch ohne Ausbau längst fertig.

✓ Bau von Fuß- und Radwegen

Als Sofortmaßnahme fordern wir den Bau von Fuß- und Radwegen entlang des Bahndamms und den Neubau mit Aufweitung der Unterführung Rothenburger Straße.

✓ Der Frankenboulevard

Umbau des Frankenschnellwegs zwischen Janzenbrücke und Landgrabenstraße zu einem Stadtboulevard mit der Möglichkeit, im Umkreis ca. 7.500 bis 15.000 künftigen Einwohner:innen Wohnraum zu bieten, wie von der TH Georg Simon Ohm 2017 vorgestellt.



Prof. Harald Kipke

Forschungsprofessur für Intelligente Verkehrsplanung an der Technischen Hochschule Nürnberg (NCT), BN-Mitglied

„Ich wage zu prognostizieren: Wenn die derzeitigen Ausbaupläne tatsächlich umgesetzt werden sollten, dann wird dieses Projekt entweder als unvollendete Ruine aus der Zeit der autogerechten Stadt in Nürnbergs Geschichte eingehen oder in 20-30 Jahren wieder teuer zurückgebaut. Es gibt zwischenzeitlich bereits genügend Städte, die rechtzeitig die Stadtentwicklung vor die Verkehrsentwicklung gestellt haben. Verkehr soll den Menschen dienen und nicht über sie bestimmen.“

Aus dem Bündnis gegen den Frankenschnellweg unterstützen diese Position: *Bürgerverein St. Leonhard-Schweinau e.V., Bürgerverein Gostenhof-Kleinweidenmühle-Muggenhof und Doos e.V., Verkehrsclub Deutschland (VCD), Bündnis Radfairkehr, Verein zum Schutz des Rednitztals, Nürnberger Energiewendebündnis, Linke Liste Nürnberg, ÖDP, Bündnis 90/Die Grünen und DIE LINKE.*

Nein zum Vergleich! Sonst ist es ein Ja zum Ausbau des FSW!

Gruppe „**Standhaft bleiben!** BN-Mitglieder gegen den Vergleich“



Christine Seer

Stadträtin 2002 - 2014 Bündnis 90/Die Grünen, BN-Mitglied

„Lasst uns glaubwürdig bleiben. Nein zu einem Vergleich, der keiner ist.“

 **Nein
zum
Vergleich**

standhaft-bleiben.de

Wir als BN-Mitglieder entscheiden. Wollen wir weiter mit den Organisationen des Bündnisses für eine umweltgerechtere Stadt kämpfen? Oder wollen wir einer autogerechten Stadt zustimmen?

Wir zählen auf Euch!